

Kinderladen-Aktionstag am 3.7.24



Pressegespräch und Kiezspaziergang – Hintergründe und Forderungen

Kinderläden sind Berliner Originale und aus dem Stadtbild nicht wegzudenken. In individuell und liebevoll eingerichteten Räumen wird hervorragende Arbeit geleistet. Berlinweit werden über 180.000 Kinder in Kitas und Kinderläden begleitet, gestärkt und gefördert. Hier können sie sich zu eigenständigen, selbstbewussten Menschen entwickeln. Ganz viele von ihnen besuchen einen der über 1.000 Kinderläden. Nah an der Nachbarschaft, fest verwurzelt im Kiez.

Der Ausverkauf der Stadt macht auch vor den Kinderläden nicht halt. Ein Kinderladen ist kein profitorientiertes Geschäftsmodell. Deshalb brauchen wir dringend einen Gewerbe-Mietspiegel - damit die Mieten bezahlbar bleiben! Wir fordern außerdem einen Vermietungsvorrang für soziale Projekte und die Streichung von Steuersparmodellen für Leerstand!

Kinderläden in Berlin

... sind kleine, meist selbstverwaltete Kindertagesstätten. Sie sind in der Regel Gewerbemietler in Ladengeschäften, die nicht als Kita gebaut wurden. Die Finanzierung läuft über die in Berlin übliche Gutscheinförderung wie für alle anderen Kitas in Berlin.

Kinderläden gibt es seit den frühen 1970er Jahren in Berlin. Kreuzberg war die Keimzelle. Heute gibt es in allen Berliner Stadtbezirken Kinderläden, die von Eltern und/oder Pädagog*innen zumeist ehrenamtlich organisiert werden. Eine enge Beziehung zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften gehören zum Modell Kinderladen genauso dazu, wie eine Verbundenheit mit der Nachbarschaft im Kiez.

Kinderläden waren und sind Orte, an denen Konzeptvielfalt Raum hat, Neues ausprobiert wird. So war die erste Inklusionseinrichtung ein Kinderladen. Auch die ersten Waldkitas und bilingualen Einrichtungen waren Kinderläden und es gab dort schon früh Raum für Montessoripädagogik, Pikler oder Waldorfpädagogik.

Das Gewerbemietrecht

... ist ein unreguliertes Vertragsmodell, dem der Kinderladen genauso ausgeliefert ist, wie ein Späti, der Eisladen oder auch die Anwaltskanzlei.

Gewerbemietverträge werden entweder befristet abgeschlossen (Planbarkeit über diesen Zeitraum) oder unbefristet (Kündigung jederzeit möglich).

Mietsteigerungen werden frei verhandelt, wenn ein Mietvertrag endet oder wenn dieser gekündigt wird. Es ist keine Seltenheit, dass sich in dem Zuge eine Miete verdreifacht. Ein Kinderladen, der bisher in Räumen, die er seit über 40 Jahren „bewohnt“ soll plötzlich 20 € pro qm kalt zahlen. An der Qualität der Räume ändert sich nichts.

In der Regel übernehmen Gewerbemietler, also auch die Kinderläden, fast alle Instandsetzungsarbeiten auf eigene Kosten. Die Ausmaße übersteigen das, was man aus dem Wohnungsmietbereich kennt um ein Vielfaches. Kosten für kaputte Heizungen, defekte Elektroanlagen, durchhängende Böden oder zerstörte Rollläden bleiben zumeist beim Gewerbemietler hängen.

Verdrängung als Dauerbelastung

... ist leider ein Alltagsthema geworden. In den letzten 10 Jahren hat der DaKS fast 150 Kinderläden begleitet die von extremen Mietsteigerungen oder Kündigung betroffen waren. Über 200 Familien haben durch Schließung ihres angestammten Kinderladens ihre Betreuungsplätze verloren.

Die Kinderläden, die ihre Einrichtung retten konnten, zahlen einen hohen Preis. Noch höhere Mieten und eventuell auch der Umzug in (wenn man findet) neue Räume. Hohe Kosten für Umbau und viel Engagement, um neue Räume umzubauen lasten auf den Schultern der Eltern und Pädagog*innen.

Ein paar Zahlen

... aus den seit 2014 werden im DaKS erfassten Fällen von Verdrängung und hoher Mietsteigerung:

- insgesamt knapp 150 Fälle dokumentiert
- in 80 Fällen Schließung abgewendet durch Zahlung einer höheren Miete
- in fast 30 Fällen Kinderladen durch Umzug in neue Räume gerettet
- fast zehn Kinderläden wurden endgültig geschlossen
- fünf Vereine konnten die Räume selbst kaufen
- restliche Fälle sind noch offen (Verhandlungen laufen)

Was wir so erleben

- Miete soll auf 28 €/ qm steigen, „weil das ein Anwaltsbüro auch bezahlen würde“
- Kinderladen hat 50.000 € in den Laden investiert mit Zustimmung des Vermieters, nach Abschluss der Arbeiten kommt eine Woche später Brief mit Androhung Kündigung oder Zustimmung zu neuem Staffelmietvertrag
- Mietsteigerungen auf 17/18 € keine Seltenheit mehr (kann man eigentlich nicht zahlen)
- Die Wiederentdeckung der Indexmiete als Gelddruckmaschine; wenn das nicht mehr genug abwirft kehren Vermieter zur Staffelmiete zurück
- Kinderladen verliert eine Garage, die als Atelier im Hinterhof genutzt wird, weil Eigentümer aus den Garagen Tinyflats machen will
- Vermieter verlangt Austausch der gesamten Fensterfront auf Kosten des Kinderladens und droht ansonsten mit Kündigung
- Vermieter will hohe Miete, Kinderladen gibt auf, heute sind in den Räumen Luxus-Studenten-Appartements für 1.200 € Warmmiete (für ein 28 qm großes Ein-Zimmer-Appartement)

Wir fordern

- 1. Vermietungsvorrang für Daseinsvorsorge bei landeseigenen Vermieter*innen und Verwertungsdruck weiter reduzieren**
 - 2. Landesbürgschaften für den Kauf von Räumen ermöglichen**
 - 3. Verdrängungsoffer finanziell beim Umbau neuer Räume unterstützen**
 - 4. Bundesrechtlich Voraussetzungen für Gewerbemietpiegel schaffen**
 - 5. Bundesrechtlich Steuersparmodelle für Leerstand streichen**
 - 6. Bundesrechtlich durch Bauordnung regulierend bei Nutzungsgenehmigungen eingreifen**
 - 7. Bundesrechtlich Voraussetzungen für Kündigungsschutz (als letztes Mittel) schaffen**
-

Der DaKS

... ist Lobbyorganisation, Beratungsinstanz und Kummerkasten für kleine, selbstverwaltete Bildungseinrichtungen in Berlin. Im DaKS sind fast 950 kleine Kindertagesstätten vertreten.

Ansprechpartnerin im DaKS: Babette Sperle (babette.sperle@daks-berlin.de)

Berlin, den 3.7.24

www.daks-berlin.de

kinderladen-aktionstag.de